

## Spenden?<sup>1</sup> – Menschen mit zu geringen Einkommen brauchen sich nicht angesprochen fühlen.

Herwig Duschek, 30. 3. 2012

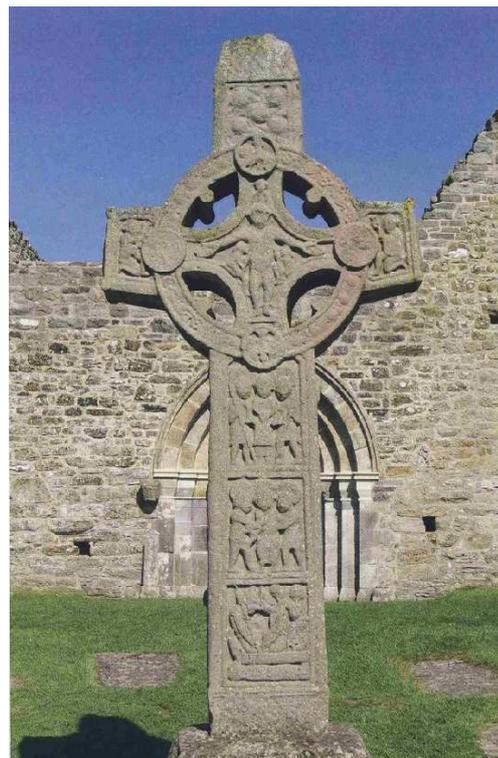
[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

873. Artikel zu den Zeitereignissen

# Die Apokalypse des Johannes, Prophezeiungen & Seher (19)

(Ich schließe an Artikel 872 an.)

Mit dem 5. apokalyptischen Siegel<sup>2</sup> sind wir in der „Sardes“-Gegenwart<sup>3</sup> angekommen. Ich nehme dies zum Anlaß – nach Johannes von Jerusalem<sup>4</sup> –, einen weiteren Propheten & Seher vorzustellen: Malachias, der irische Erzbischof von Armagh (1094-1148).



Li: Armagh, das spirituelle Zentrum in Irland. Re: Irisches Hochkreuz, Clonmacnoise, 10. Jhd.)

Manfred Böckl schreibt über Malachias<sup>5</sup>: *Es war das Jahr, in dem der schottische König Malcolm sich der normannischen<sup>6</sup> Lehenshoheit beugte und damit der Unabhängigkeit des*

<sup>1</sup> GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902

Für Auslandsüberweisungen:

GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1

<sup>2</sup> Siehe Artikel 872 (S. 3-8)

<sup>3</sup> Siehe Artikel 866-869

<sup>4</sup> Siehe Artikel 859-862 und 867-869

uralten keltischen Landes im Norden Britanniens ein Ende setzte. Irland hingegen stöhnte Anno 1094 noch nicht unter der Herrschaft der neuen Herren Westeuropas, welche erst zwei Generationen später auf die Insel übersetzen und sie okkupieren sollten. Noch herrschten in Erin die regionalen Fürsten und rivalisierten um die Würde des Ard-Ri, des Hochkönigs. In Dublin, Cashel, Tuam und Armagh saßen die vier Erzbischöfe Irlands – und in der letztgenannten Stadt im Nordwesten Erins, dem heutigen Ulster (Provinz), wurde in diesem Jahr 1094 der Familie O'Morgair ein Sohn geboren, der Maelmhaedhoc genannt wurde und dem es bestimmt war, später unter dem Namen Malachias so große Berühmtheit zu erlangen.

In der Vita des irischen Klerikers, die 1595 von dem Benediktiner Arnold von Wion verfaßt wurde, heißt es, seine Eltern seien sehr fromm gewesen und hätten seine Erziehung deshalb schon früh einem „heiligmäßigen“ Einsiedler anvertraut. Dieser Eremit, der Imarus gerufen wurde, habe den Halbwüchsigen in den christlichen Tugenden unterwiesen und ihn damit auf die Priesterweihe vorbereitet. Wann der Zögling des Einsiedlers konsekriert wurde, ist nicht bekannt; man kann jedoch annehmen, daß es, dem Brauch der Zeit folgend, ungefähr im Alter von zwanzig Jahren geschah. Gesichert ist, daß Erzbischof Celsus von Armagh die Weihen spendete. Anschließend verließ der junge Priester seine Heimatstadt und trat in das Benediktinerkloster Bangor (östlich von Belfast) ein.



(Kirche mit Friedhof in Bangor, wo das Benediktinerklosters stand)

Wahrscheinlich nahm er nun auch seinen mönchischen Namen Malachias an – und sorgte ansonsten in seiner neuen Umgebung rasch für Aufsehen. Arnold von Wion schreibt, er habe in Bangor nicht nur den Lebenswandel eines Heiligen geführt, sondern sei auch fähig gewesen, „Wunder“ zu wirken. Vielleicht ist dies ein Hinweis auf seine Hellsehgabe, die sich bereits damals zeigte.

Innerhalb kurzer Zeit stieg Malachias zum Abt des Klosters Bangor auf, aber damit war seine Karriere noch lange nicht beendet. Wiederum aufgrund seiner Frömmigkeit und seiner „Wundergabe“, wie es erneut bei Arnold von Wion heißt, wurde er zum Bischof der Stadt Connerth erwählt. Wenige Jahre später freilich brachen einmal mehr Machtkämpfe zwischen den regionalen Fürstendynastien aus, und König MacLochlainn von Ulster eroberte Connerth, das sich in den Händen eines rivalisierenden Clans befunden hatte. Die Stadt

<sup>5</sup> Die berühmtesten Propheten Europas und ihre Weissagungen für das Dritte Jahrtausend. S. 353-358, Kopp, 2007

<sup>6</sup> Unter Anmerkung 1 steht: Unter Führung Wilhelms des Eroberers hatten die Normannen im Jahr 1066 von der Normandie aus England überrannt und errichteten in der Folge ein mächtiges Reich, das die britischen Inseln und dazu große Teile des heutigen Frankreich umfaßte.

wurde niedergebrannt; mit knapper Not konnte Malachias zusammen mit 120 Mönchen fliehen.

Die Kleriker zogen sich in die Einsamkeit zurück und gründeten eine mittlerweile wieder untergegangene klösterliche Ansiedlung, der sie den Namen Ibragh gaben. Der vertriebene Bischof und seine Gefährten führten dort ein kontemplatives Leben, bis der greise Erzbischof Celsus von Armagh den jetzt etwa 35jährigen Malachias zu seinem Nachfolger berief. Arnold von Wion berichtet, daß der Klostergründer sich lange gegen die Bürde des neuen Amtes gesträubt und es zuletzt nur schweren Herzens auf sich genommen habe.



(Armagh: St. Patricks Kathedrale der Kirche von Irland, erbaut 1268)

Möglicherweise hatte der neue Erzbischof von Armagh aufgrund seiner hellseherischen Fähigkeiten gewußt, was ihn erwarten würde. Historisch gesichert sind die fortdauernden Machtkämpfe der verfeindeten Adelshäuser von Ulster und dazu die schweren religiösen Unruhen, die Malachias bald zwischen alle Fronten geraten ließen. Vor allem unter dem Konflikt zwischen den Anhängern der alten keltischen Kirche, die tolerant war, und den Vertretern des Papsttums, das im Irland der damaligen Zeit seinen römisch-katholischen Alleinvertretungsanspruch immer aggressiver durchzusetzen versuchte, scheint er gelitten zu haben ...

Malachias bemühte sich bis ungefähr 1137 um einen friedlichen Ausgleich der gegensätzlichen Glaubensströmungen; im genannten Jahr dann setzte er ein Zeichen, das den Vorkämpfern der Papstkirche sehr sauer aufgestoßen sein muß. Der Erzbischof von Armagh, der aus einem ärmlichen Kloster in der Wildnis gekommen war, trat von seinem Amt zurück. Seine „Demut“ hätte ihn zu diesem Schritt bewogen, sagt dazu Arnold von Wion. Präziser könnte man formulieren, daß Malachias, dem von da an allmählich der Ruf eines Heiligen nachhing, den Anhängern des römischen Katholizismus ein Vorbild in keltisch-christlicher Bescheidenheit geben wollte. Mehr noch: Um einer Usurpation des freigewordenen Sitzes durch einen päpstlich orientierten Kleriker vorzubeugen, teilte er das Erzbistum unmittelbar vor seiner Demission in zwei Teile, schuf so einfache Diözesen und leitete als Bischof der Ulsterprovinz Down die eine selbst, während er die andere an einen Mitbruder abgab.

Sehr deutlich hatte Malachias auf diese Weise eine Lanze für die keltische Kirche gebrochen, und dies war mit Sicherheit der Grund, warum der bescheidene Bischof von Down im Jahr 1139 vom nach wie vor überwiegend traditionell denkenden Klerus Irlands als Delegierter nach Rom gesandt wurde, um dort mit Papst Innozenz II. die Situation in Erin zu diskutieren. Nach der Ankunft des Bischofs am Tiber geschah erneut etwas Erstaunliches. Obwohl Malachias sich dem römischen Machtanspruch so entschlossen entgegengestellt hatte, empfing das Oberhaupt der katholischen Kirche ihn mit offenen Armen und stattete ihn wenig später mit dem Titel eines päpstlichen Legaten für Irland aus.

Der Grund für dieses Verhalten mag darin gelegen haben, daß Innozenz II. nicht nur mit seinem Gegenpapst Viktor IV.<sup>7</sup> zu kämpfen hatte, sondern außerdem Krieg gegen den normannischen König Roger II. von Sizilien (s.u.) führte. Er benötigte also dringend Verbündete und hofierte – die päpstlichen Großmachtbestrebungen in Erin, das ebenfalls von den Normannen bedroht war, für den Moment hintanstellend – wahrscheinlich deswegen den in Irland hochangesehenen Malachias. Arnold von Wion drückt das folgendermaßen aus: Der Papst habe beim „heiligmäßigen“ Bischof Trost und Stütze in harter Bedrängnis gefunden.



(Li: Roger II. [1095-1154) ... aus dem Adelsgeschlecht der Hauteville war seit 1130 König von Sizilien ... Aus seiner dritten Ehe mit Beatrix (gest. 1185), einer Tochter des Grafen Günther von Rethel, ging als einziges Kind Konstanze hervor, die erst nach dem Tod Roger II. geboren wurde. Sie heiratete 1186 Kaiser Heinrich VI., womit das Königreich Sizilien auf die Staufer überging. Roger II. wurde im Dom von Palermo bestattet, in dem später auch sein Enkel, Kaiser Friedrich II., beigesetzt wurde [Abbildung aus dem Liber ad honorem Augusti des Petrus de Ebulo, 1196]<sup>8</sup>. Re, Pfeil: Innozenz II. in dem Mosaik der Apsis von Santa Maria in Trastevere, Rom. Innozenz II. [1116-1143] zog ... an der Spitze eines Heeres gegen Roger, wurde jedoch gefangengenommen und musste Rogers Forderungen anerkennen<sup>9</sup>.)

Malachias' Mission zugunsten der keltischen Kirche war damit nicht erfolglos geblieben; seine künftigen Bemühungen in Erin waren nun zusätzlich durch den Legatenrang gedeckt, den Innozenz II. ihm – wenn vermutlich auch notgedrungen – verliehen hatte. Welche Absichten wiederum der Bischof von Down (Malachias) für die Zukunft verfolgte, wird klar, wenn man sich die Bedeutung des nächsten Ziels auf seiner Reise von 1139 vor Augen führt.

Im Anschluß an seinen Aufenthalt in Rom suchte Malachias nämlich die Zisterzienserabtei von Clairvaux im Nordosten Frankreichs auf, wo Bernhard von Clairvaux (1091-1153) lebte ... Es heißt, die beiden Klostergründer hätten sich angefreundet – und Bernhard, der spätestens im Jahr 1136 in den Besitz der ebenfalls bis ins dritte Jahrtausend reichenden Prophezeiungen eines anderen großen mittelalterlichen Visionärs, des Kreuzritters Johannes

<sup>7</sup> Aus sein Vorgänger, Annaklet II. war Gegenpapst zu Innozenz II.

<sup>8</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Roger\\_II.\\_\(Sizilien\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Roger_II._(Sizilien))

<sup>9</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Innozenz\\_II.](http://de.wikipedia.org/wiki/Innozenz_II.)

*von Jerusalem<sup>10</sup>, gelangt war, muß bei dieser Gelegenheit auch die hellseherischen Fähigkeiten des Iren erkannt haben und von ihnen fasziniert gewesen sein.*

*In einer Schrift über das Leben des Malachias, die er nach dessen Tod verfaßte, würdigte Bernhard von Clairvaux nämlich die Sehergabe des Bischofs von Down und zitierte sogar einige der Papstprophezeiungen – freilich nur solche, die sich auf das 12. Jahrhundert beziehen und nicht jene, in denen es um den Untergang der Papstkirche geht. Ebenso erwähnte Bernhard eine Reihe von „Wundern“, die Malachias in der Abtei von Clairvaux gewirkt haben soll. Wie wir später noch sehen werden, kann nicht ausgeschlossen werden, daß diese „Mirakel“ in Zusammenhang mit der visionären Kraft des Iren standen; möglicherweise verfügte Malachias über ein ganzes Bündel paranormaler Fähigkeiten und gab dem Zisterzienser auch davon einige Kostproben, ehe er in seine Heimat zurückkehrte.*



(Li: Der Heilige Bernhard von Clairvaux [um 1090-1153]. Re: Laiendormitorium in der Zisterzienserabtei von Clairvaux bei Troyes, Frankreich)

*In den Jahren von 1140 bis 1148 wirkte der Bischof von Down wieder in Irland, wo er weiterhin sehr entschlossen für die Eigenständigkeit der keltischen Kirche mit ihrer starken mönchischen Ausrichtung eintrat. 1148 schließlich, Malachias stand jetzt in seinem 56. Lebensjahr, unternahm er noch einmal eine Reise nach Frankreich. Die Annalen seines Bistums berichten, daß er ein Treffen mit dem gerade dort weilenden neuen Papst Eugen III. plante.*

*Es kann vermutet werden, daß es bei einer Begegnung der beiden Männer zu Auseinandersetzungen wegen des Kreuzzuges gekommen wäre, zu dem Ludwig VII. von Frankreich mit dem Segen des Papstes im Jahr zuvor aufgebrochen war.*

*Doch Malachias, der vielleicht vorausgesehen hatte, daß das christliche Heer schon wenig später ein Debakel erleben und kaum ein Bekreuzter zurückkehren würde, erreichte den Aufenthaltsort Eugens III. nicht mehr. Er erkrankte unterwegs und gelangte mit letzter Kraft noch nach Clairvaux, wo er am 2. November 1148 verschied.*

*Bernhard von Clairvaux spendete ihm die Sterbesakramente und sorgte dafür, daß der irische Bischof eine würdige Grabstätte auf dem Areal der Abtei erhielt. Später, so vermeldet eine zeitgenössische Quelle, soll Bernhard seinem Gott überschwenglich dafür gedankt haben, „daß sein Kloster die hohe Ehre habe, den Leichnam des heiligen Wundertäters und Propheten zu hüten“.*

<sup>10</sup> Siehe Artikel 859-862 und 867-869

*Die Abtei von Clairvaux bewahrte aber offenbar nicht nur das Andenken an Malachias, sondern auch verschiedene seiner Schriften, die er nach damaligem Brauch in seinem Reisegepäck mit ins nordöstliche Frankreich gebracht hatte. Leider jedoch hat keines dieser Werke die folgenden Jahrhunderte überdauert – abgesehen von den Papstweissagungen. Sie blieben erhalten, wurden freilich mit Ausnahme der wenigen Visionen, die Bernhard in einem seiner eigenen Bücher veröffentlichte, streng unter Verschuß gehalten.*

*Erst zur Zeit der Renaissance gelangten sie dank Arnold von Wion an die Öffentlichkeit, wobei die Begleitumstände nicht abenteuerlicher hätten sein können.*

(Fortsetzung folgt.)